

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 30. Juli 1964

Blatt 2035

Bürgermeister Jonas bei der Albertina-Passage:

Wien muß eine menschengerechte Stadt bleiben!

30. Juli (RK) Mitten im brausenden Verkehrslärm eröffnete heute vormittag Bürgermeister Jonas die fünfte Fußgängerpassage im Zuge der Ringstraße: die Albertina-Passage. 24 Millionen Schilling hat dieses Verkehrsbauwerk gekostet, aber dieses Geld scheint gut angelegt, denn wie Bürgermeister Jonas betonte, sind an allen Kreuzungen mit Fußgängerpassagen keine Menschen mehr zu Schaden gekommen.

Wie bei jeder Eröffnung eines Verkehrsbauwerkes nahmen auch diesmal die Wiener lebhaften Anteil an dem Festakt. Eine Straßenbahnerkapelle spielte zur Begrüßung der Ehrengäste: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Koci, Schwaiger und Sigmund. Ferner sah man mehrere Nationalräte, Gemeinderäte, Bezirksfunktionäre, leitende Beamte des Wiener Stadtbauamtes mit dem Baudirektor an der Spitze, die Direktoren der Verkehrsbetriebe, Vertreter der Polizei und der Baufirmen. Bezirksvorsteher Dr. Friesinger begrüßte die Gäste.

Bürgermeister Jonas erinnerte in seiner Eröffnungsansprache an die Opernpassage, bei deren Eröffnung im Jahre 1955 eine Tafel angebracht wurde, auf der zu lesen ist, daß diese Passage als ein Teil eines großen Verkehrsprojektes verwirklicht wurde. Neun Jahre nach Eröffnung der Opernpassage wird hier nun die fünfte Fußgängerpassage unter dem Ring eröffnet. Das damalige Konzept war also keine Schimäre, sondern beruht auf einer sehr realen Grundlage.

Hier an dieser Stelle haben zu Spitzenzweiten 6.000 und mehr Personen stündlich die Kreuzung überquert. Und wenn wir an die Zahl

./.

der Autos denken, die in den Hauptverkehrsstunden alles überfluten, dann verstehen wir, daß die Gemeinde Wien Jahr für Jahr große Beträge ausgibt, um den Straßenverkehr in halbwegs vernünftige Bahnen zu lenken. Die Kosten der Albertina-Passage betragen 24 Millionen Schilling, und damit erhöht sich die Summe, die bisher für unterirdische Verkehrsanlagen aufgewendet wurde, auf 282 Millionen Schilling. Heute können wir uns den Ring ohne Fußgängerpassagen gar nicht mehr vorstellen, sie sind ein selbstverständlicher Bestandteil geworden.

Bürgermeister Jonas betonte dann neuerlich den Vorrang für den Massenverkehr und die Fußgänger. Täglich sind eine Million Wiener unterwegs, um von ihrer Wohnung zur Arbeitsstätte oder zur Schule zu gelangen. Davon sind 85 Prozent auf die eigenen Beine oder auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen; nur 15 Prozent fahren mit dem Auto. Vielleicht verstehen wir an dieser Stelle erst richtig den Beschluß unserer Gemeinderätlichen Planungskommission, daß die Stadt nicht dem Verkehr geopfert werden und der Charakter unserer Stadt nicht geändert werden darf. Bei allem Verständnis für die Freude am motorisierten Verkehr, für den "Rausch der Motorisierung" müssen wir doch sagen, daß wir nicht die Absicht haben, unsere Stadt autogerecht zu machen. Mir schwebt als Ideal vor, sagte Bürgermeister Jonas unter dem Beifall der umstehenden Wiener, Wien als eine menschengerechte Stadt zu erhalten, damit unsere Mitbürger Freude an dieser Stadt haben. Gerade diese Fußgängerpassagen haben uns gezeigt, wie dringend notwendig solche Verkehrsbauten sind, und daß es die Gemeinde vor jedem verantworten kann soviel Geld dafür auszugeben. An allen Kreuzungen mit Fußgängerpassagen ist bisher kein einziger Mensch zu Schaden gekommen. Diese Kreuzungen sind völlig unfallsicher geworden.

Mit Freude können wir auch feststellen, daß unsere Wiener Lösung im Ausland Anklang findet, ein Beweis dafür, daß diese Lösung einem wirklichen Bedürfnis entspricht. Die Nachmachung der Wiener Fußgängerpassagen im Ausland ist für uns sehr ermutigend.

Die Albertina-Passage ist nun fertig, aber die Stadt Wien hört natürlich nicht auf weiterzubauen. An anderen Stellen der Stadt finden wir tiefe Baugruben und die unvermeidlichen Umleitungstafeln.

Der Bürgermeister bat alle Verkehrsteilnehmer, die Behinderung durch die Umleitungen auf sich zu nehmen, in dem Bewußtsein, daß es nachher wesentlich besser sein wird. Er dankte allen an diesem Bau Beteiligten und hob besonders die Hilfe des Bundesheeres hervor. Er dankte bei dieser Gelegenheit auch der Verkehrspolizei für ihren außerordentlich schweren Dienst im Interesse der gesamten Bevölkerung.

Er hoffe, daß mit diesem Bauwerk ein weiterer Punkt der Sicherheit für unsere Verkehrsteilnehmer und vor allem für unsere Fußgänger geschaffen wurde, schloß Bürgermeister Jonas und erklärte in diesem Sinne die Albertina-Passage für eröffnet.

Hierauf begab sich der Bürgermeister zum obligaten rotweißen Band, das am Abgang bei der Oper angebracht war, und durchschnitt es. Nach einer Besichtigung der Passage, bei der der Bürgermeister die Rolltreppen in Bewegung setzte, konnten dann die Wiener von ihrem neuesten Verkehrsbauwerk Besitz ergreifen.

- - -

"Was Häns'chen nicht lernt ..."

=====

30. Juli (RK) Der Wiener Gemeinderat wird sich morgen auch mit der Errichtung eines Schulverkehrsgartens im Prater mit einem Gesamtkostenaufwand von 1,650.000 Schilling beschäftigen. Das Projekt wurde vom Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Heller bereits genehmigt.

Der Verkehrsgarten soll auf einer 4.600 Quadratmeter großen Fläche zwischen der Trasse der Liliputbahn und der Prater-Hauptallee entstehen. En miniature werden hier alle Verkehrssituationen nachgebildet, die es im Stadtverkehr gibt. Die "Hauptkreuzung" in der Mitte kann durch eine richtiggehende Lichtsignalanlage geregelt werden. Fußgängerschutzwege, Bodenmarkierungen, alle Arten von Verbots- und Gebotstafeln, ein Kreisverkehr, ja sogar ein Bahnübergang sollen den kleinen Benützern des Verkehrsgartens beizeiten richtiges Verhalten auf der Straße beibringen.

Ein eingeschossiger Bau wird einen Schulungsraum enthalten, in dem auch Lichtbilder und Filme vorgeführt werden können. Ferner sind sanitäre Anlagen, ein Aufenthaltsraum für den Schulungs-

leiter und "Garagenplätze" für zehn Tretautos und zehn Kinderfahräder vorgesehen. Das flache Dach des Gebäudes wird den Schulkindern zugleich als Tribüne bei den Vorführungen dienen.

Die Planung dieses Verkehrsgartens wurde im Einvernehmen mit dem Stadtschulrat, der Polizei und dem Kuratorium für Verkehrssicherheit vom Stadtgartenamt durchgeführt, das auch für den Betrieb der Anlage verantwortlich sein soll.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

30. Juli (RK) Samstag, den 1. August, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk Hietzinger Brücke (Kennedy-Brücke) sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

85. Geburtstag von Josef Müllner

=====

30. Juli (RK) Am 1. August vollendet der Bildhauer und Medailleur Prof. Josef Müllner das 85. Lebensjahr.

Er wurde in Baden geboren und studierte bei Zumbusch und Hellmer an der Wiener Akademie, wo er von 1910 bis zu seiner 1948 erfolgten Pensionierung die Professur ausübte und auch die Rektorswürde bekleidete. Müllner schuf zahlreiche Werke, von denen ein Großteil für Wien bestimmt war, wie den Schubert-Brunnen im Hof des Geburtshauses des Liederfürsten, den Wehrmann in Eisen, das Lueger-Denkmal, die Sieger-Statue vor dem Theseustempel, die Ehrengräber für Wilhelm Exner und Julius Wagner-Jauregg auf dem Zentralfriedhof. Josef Müllner wurde für seine künstlerische Tätigkeit wiederholt ausgezeichnet. 1906 schloß er sich der Secession, 1911 dem Künstlerhaus an, dessen "Goldenen Lorbeer" er erhielt.

- - -

Musikveranstaltungen des Sommerprogrammes vom 3. bis 9. August
 =====

30. Juli (RK)

Montag, 3. August:

- 17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekoncert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Othmar Rauscher (Strauß, Lincke, Heykens, Ziehrer, Totzauer, Fischer, Pauspertl, Benatzky, Schneider)
- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: "Der Graf von Luxemburg", Operettengastspiel
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg: Kulturamt der Stadt Wien: Liederabend Melitta Muszely (Sopran), am Flügel Alexander Wesselmann (Mozart, Brahms, Wolf, Liebermann, Marx)

Dienstag, 4. August:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Märzpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Wasserpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Polizeimusik Wien
- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: Konzert der Wiener Sängerknaben, Dirigent Uwe Mund (Chöre von Palestrina, Mozart, Kodály, Schubert, R. Strauss; szenische Aufführung der Oper "Abu Hassan" von Carl Maria von Weber)
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: 10. Orchesterkonzert; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Edgar Seipenbusch (Ullrich: Ouvertüre zu einem Puppenspiel; Schubert: 5. Symphonie B-dur; Rimsky-Korssakow: "Scheherezade" op. 35)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Liederabend Ladislaus Anderko (Bariton), am Flügel Matthias Kuntsch (Tschaikowsky, Schumann, Schubert, Kodály, Verdi, Wagner, Mozart)

Mittwoch, 5. August:

- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: Johann- und Josef Strauß-Konzert; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Mimi Coertse (Sopran), Dirigent Wilhelm Loibner
- 20.00 Uhr, Palais Pálffy; Kulturamt der Stadt Wien: Konzertabend Günter Pichler, Violine - Otto Zykan, Klavier (Scarlatti: Sonaten E-dur und e-moll; J.S. Bach: 3 dreistimmige Inventionen, Beethoven: Sonate c-moll op. 30/2; Debussy: "Images" 1. Suite und Sonate für Violine und Klavier; Stravinsky: 3 Etuden op. 7)

./.

Donnerstag, 6. August:

- 17.00 Uhr, Volksgarten: Kulturamt der Stadt Wien: Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Leopold Grossmann (Millöcker, Ziehrer, Weinberger, Kálmán, Wagner, Norfolk, Ferstl, Weihovsky, Totzauer, M.Uhl, Pachernegg)
- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Steinbauerpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Plizeimusik Wien
- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: "Der Graf von Luxemburg", Operettengastspiel
- 20.00 Uhr, Palais Rasumofsky: Kulturamt der Stadt Wien: Slowenisches Oktett (Vokalensemble), Leitung Valens Voduček (Madrigale, Motetten, Volkslieder, Negro Spirituals)

Freitag, 7. August:

- 17.30 Uhr, 10. Bezirk, Reumannplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof: Kulturamt der Stadt Wien: 11. Orchesterkonzert; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Rudolf Kalup (Violine), Dirigent Heinz Sandauer (Lanner, Suppé, Strauß, Millöcker, Hellmesberger, Lehár, Straus, Eysler, Sieszynski, Kálmán und Schönherr)

Samstag, 8. August:

- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: "Der Graf von Luxemburg", Operettengastspiel

Sonntag, 9. August:

- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: "Der Graf von Luxemburg", Operettengastspiel

- - - -

Ausbaustrecke der Raxstraße eröffnet
=====

30. Juli (RK) Im Anschluß an die Eröffnung der Albertina-Passage begab sich Bürgermeister Jonas aus dem Zentrum an die Peripherie von Wien. Hier herrte das erste Ausbaustück der Raxstraße, einer wichtigen Verbindungsstraße zwischen Meidling, Favoriten und Simmering, der offiziellen Eröffnung.

Bezirksvorsteher Wrba konnte neben Bürgermeister Jonas auch Verkehrsminister Irobst, Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Mitglieder des Gemeinderates und der Favoritner Bezirksvertretung und Tausende von schaulustigen Wienern begrüßen.

Stadtrat Heller umriß in seiner kurzen Ansprache die wesentlichen Grundzüge des Wiener Straßenbauprogramms und erläuterte die geleisteten Ausbauarbeiten der Raxstraße und deren zukünftige Gestaltung.

Bürgermeister Jonas ging in seiner Eröffnungsrede auf die allgemeine Entwicklung des Bezirkes Favoriten, des volkreichsten Wiener Gemeindebezirkes, ein. Die stürmische Entwicklung in Bevölkerungsdichte, Geburtenzuwachs und Beschäftigtenstand, im 10. Bezirk veranlaßt die Wiener Stadtverwaltung, alles zu unternehmen, um Leben und Verkehr in Favoriten immer besser und bequemer zu gestalten.

Als Bürgermeister Jonas nach der offiziellen Eröffnung die Ausbaustrecke abschnitt, begleitete ihn und die Mitglieder des Stadtsenates eine vieltausendköpfige Menschenmenge. Auf diese Weise nahmen die Favoritner sinnfällig Besitz von dem neuen Stück "ihrer" Raxstraße.

+ + +

Die Raxstraße im 10. Bezirk stellt derzeit eine wesentliche Tangentialverbindung zwischen Triester Straße und Laxenburger Straße her. Sie dient vorläufig hauptsächlich als Aufschließungsstraße für die in diesem Bereich der im 10. Bezirk neuerbauten städtischen Wohnhausanlage am Nothnagelplatz. In diesem Bereich sollen auch noch eine Sportanlage und ein Markt errichtet werden.

In Zukunft wird dieser Straßenzug in Verbindung mit der Wienerbergstraße und der Absberggasse eine direkte Verbindung zwischen 12., 10. und 11. Bezirk herstellen. Bei der Kreuzung mit der

Favoritenstraße wird auch ein direkter Anschluß an die Südauto-
bahn geschaffen werden.

Der neu ausgebaute Teil der Raxstraße zwischen Neilreichgasse
und Altdorferstraße (Triester Straße) ist einen Kilometer lang.
Die Fahrbahnbreite beträgt zwölf Meter. Als Befestigung wurde
eine Betonfahrbahndecke in einer Stärke von 22 Zentimeter ausgeführt,
die auf einer Ausgleichsschichte aus Bitumen aufliegt. Als Unter-
bau wurde eine 20 Zentimeter dicke mechanisch stabilisierte Trag-
schichte ausgeführt.

Die Straßenbauarbeiten wurden im Herbst 1963 aufgenommen.
Mit den Arbeiten an den Einbauten (Gas, Wasser, Kanal, Kabel) im
Straßengrund wurde im Frühsommer 1963 begonnen, die eigentlichen
Straßenbauarbeiten setzten im Spätherbst 1963 ein.

Als Gehsteigbefestigung wurde ein Gußasphaltbelag auf Unter-
lagsbeton hergestellt. Im Bereich zwischen Gußriegelstraße und
Neilreichgasse sind derzeit größere Hochbauarbeiten für eine städti-
sche Wohnhausanlage im Gange, die Gehsteige vor diesen Liegenschaften
werden erst nach deren Fertigstellung hergestellt werden.

Die Straßenbauarbeiten mußten während der ganzen Bauzeit unter
voller Aufrechterhaltung des Durchgangsverkehres durchgeführt
werden. Die Baukosten betragen zirka sechs Millionen Schilling.

Schließlich soll noch erwähnt werden, daß die ausgebaute
Raxstraße eine wichtige Umleitungsstrecke zwischen Triester Straße
und Laxenburger Straße während des Umbaus des Matzleinsdorfer
Platzes darstellen wird.

- - -

Mehr Wasser fürs Gras und weniger für die Straßen

=====

30. Juli (RK) Um in dieser Trockenperiode kostbares Trink-
wasser nicht zu verschwenden, dürfen die städtischen Gärtner zum
Rasenbesprengen nur Nutzwasser verwenden. Die Stadtreinigung hat
zu diesem Zweck dem Gartenamt ihre Tankwagen zur Verfügung ge-
stellt. Aus diesem Grund kann daher das Besprengen der Straßen
bis auf weiteres nur im geringen Umfang durchgeführt werden.

- - -

Es knallte, als Bürgermeister Jonas den Schalter umlegte:

Umspannwerk Liesing seiner Bestimmung übergeben
=====

30. Juli (RK) Als drittes Bauwerk, das Bürgermeister Jonas heute vormittag eröffnete, wurde das Umspannwerk Liesing feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Bezirksvorsteher Suttner konnte unter den zahlreich erschienenen Gästen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Heller und Schwaiger, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller mit den Beamten des Stadtbauamtes, Direktor Dipl.-Ing. Ruiss mit den Ingenieuren der Wiener Stadtwerke-E-Werke, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter sowie Mitglieder der Bezirksvertretung Liesing begrüßen.

Bezirksvorsteher Suttner wies einleitend darauf hin, daß das Gebiet des heutigen Industriezentrums Liesing bis vor kurzem noch ein riesiges Trümmerfeld war, bis die Stadt Wien daranging, das Gelände aufzuschließen und die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben zu fördern. Er sprach der Stadtverwaltung den Dank seines Bezirks für die hier geleistete Aufbauarbeit aus.

Der Direktor der städtischen E-Werke, Dipl.-Ing. Ruiss, streifte die Vorgeschichte, die zur Planung des Umspannwerkes Liesing führte und beschrieb eingehend die bau- und elektrotechnische Seite der Anlage. Er hob besonders hervor, daß mit ihr die Energiebedürfnisse des Versorgungsbereiches auf 20 bis 25 Jahre gesichert sind, vorausgesetzt, daß die gegenwärtig zu beobachtende jährliche Bedarfszunahme im gleichen Ausmaß anhält. Um einen Begriff vom Umfang der geleisteten Arbeiten zu geben, nannte Direktor Ruiss einige Zahlen: Für die Bau- und Ausstattungsarbeiten waren 34 Firmen tätig. An der Elektromontage, die 1962 begonnen wurde, arbeiteten 15 verschiedene Unternehmen. 165.000 Kilogramm Torstahl wurden verbaut und 1.200 Meter Hochleistungskabel verspannt. Insgesamt sind in der Anlage 750.000 Meter elektrische Leitungen verlegt, was der Strecke von Wien nach Zürich entspricht!

Nach Direktor Ruiss ergriff Stadtrat Schwaiger das Wort, der ausführte:

"Mit großer Freude und Genugtuung können wir feststellen, daß der moderne Mensch auf allen Gebieten des Lebens ständig Fortschritte macht und der Mensch des 20. Jahrhunderts dadurch in die angenehme Lage versetzt ist, sich alle Sphären des menschlichen Lebens bequemer und schöner zu gestalten. Wenn zum Beispiel vor rund 30 Jahren bei einem großen Bauvorhaben auf ein PS einer Maschine 50 menschliche Arbeitskräfte entfielen, ist es heute gerade umgekehrt. Als Beweis dafür verweise ich auf die kürzlich fertiggestellte Europa-Brücke in Tirol. Bei diesem grandiosen Bauwerk kamen auf 50 PS nur mehr eine menschliche Arbeitskraft. Wieviel Mühe und Plage, wieviel Schweiß ist dadurch erspart geblieben!

Dieser Fortschritt wirkt sich auch auf allen anderen Gebieten des Lebens aus. Bald kam man zur Erkenntnis, daß es nicht günstig ist, in dicht verbauten Wohnvierteln Fabriken und Erzeugungsstätten zu belassen.

Eine Folge dieses Umdenkens auf dem Gebiete der Städteplanung ist das auf einer Fläche von rund 1,250.000 Quadratmeter entstandene Industriezentrum Liesing. Nur die wenigsten der hier nun blühenden Betriebe sind Neugründungen, der Großteil war vor etlichen Jahren noch mitten in den Wohnvierteln der Stadt, ohne Möglichkeit sich auszuweiten und zu modernisieren. Diese Tatsache stellte aber die Wiener Stadtwerke vor große Aufgaben. Die Grundvoraussetzung für jede blühende Industrie ist das Vorhandensein ausreichender Energiequellen. Mit Freude unterzogen sich die Wiener Stadtwerke dieser Aufgabe, auch wenn sie mit mannigfachen Schwierigkeiten verbunden waren, und ich glaube, wir können heute feststellen, daß wir der Verpflichtung nachgekommen sind, unsere Fabriken und Fertigungsstätten mit der notwendigen Energie zu versorgen.

Ich kann heute feststellen, daß durch den Bau von Reglerstationen und durch die Verlegung des entsprechenden Rohrnetzes die Gasversorgung dieses Industriezentrums ausreichend gesichert ist. Heute nehmen wir voll Freude und Stolz das neue Umspannwerk Liesing offiziell in Betrieb und können damit die Versorgung der hier arbeitenden Industrie mit elektrischer Energie als gesichert betrachten. Die Techniker unseres E-Werkes haben dieses Umspannwerk so angelegt, daß es den ständig steigenden Anforderungen auf 20 bis 25 Jahre gerecht werden kann.

Ich weiß, daß die Wiener Stadtwerke hier auch noch eine schwache Stelle haben. Zahlreiche Industriebetriebe, zusammengeballt auf einem verhältnismäßig kleinen Raum, haben natürlich eine wesentliche Steigerung des öffentlichen Verkehrsbedürfnisses zur Folge. Die Wiener Verkehrsbetriebe sind sich bewußt, ihrer darin liegenden Aufgabe nicht hundertprozentig gerecht werden zu können. Ich bitte Sie aber, nicht zu glauben, daß es hier am Willen fehlt. Sie alle wissen um die wirtschaftliche Situation der Verkehrsbetriebe, die große Schwierigkeiten bei der Beschaffung der notwendigen Autobusse mit sich bringt. Sie wissen auch um die Engpässe auf dem Personalsektor, besonders bei den Autobuslenkern.

Eine wesentliche Erleichterung der Verkehrssituation würde durch eine Verlängerung der Schnellbahn nach Liesing eintreten. Dies fällt aber nicht in die Kompetenz der Wiener Verkehrsbetriebe, sondern in die der Österreichischen Bundesbahnen."

Stadtrat Schwaiger schloß mit dem Dank an die Wiener Stadtverwaltung, die Techniker und Beamten der E-Werke, sowie an die bauausführenden Firmen und deren Arbeiter, die das Umspannwerk ohne Arbeitsunfall fertiggestellt haben.

Hochachtung vor der Leistung der Techniker

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die allgemeine Lage auf dem Energiesektor in unserer Zeit des Wirtschaftsaufschwunges. Seit dem zweiten Weltkrieg hat sich der Energiebedarf in jeweils zehn Jahren verdoppelt. Die Wiener Industrie und Haushalte, die vorwiegend mit elektrischen Anlagen eingerichtet sind, konnten von den Wiener E-Werken trotz des ungeheuren Bedarfsanstieges stets in ausreichender Weise versorgt werden.

Transport, Verteilung und Erzeugung von elektrischer Energie haben ihre Kapazität gewaltig vergrößert. Gegenwärtig wird das Kraftwerk Simmering auf das Mehrfache seiner bisherigen Produktion ausgebaut. Auch mit dem Umspannwerk Liesing wurde eine Anlage geschaffen, beider nicht nur an die Gegenwart, sondern auch an die Zukunft gedacht wurde. Dafür muß man den Technikern dankbar sein, und die Stadt Wien kann mit bestem Wissen der Industrie als Standort Liesing offerieren, weil die Energieversorgung hier ausreichend gesichert ist.

Die E-Werke haben in ganz Wien ihre Aufgabe musterhaft erfüllt. Für die jüngsten Umspannwerke in Stadlau, am Eisenstadtplatz, in der Leopoldstadt, in Unter-Laa und in Liesing wurden nicht weniger als 281 Millionen Schilling aufgewendet. Gegenwärtig sind weitere fünf Umspannwerke im Bau.

Diese Leistungsschau nötigt uns höchsten Respekt vor der Leistung unserer Techniker ab. "Tun Sie so weiter, meine Herren", wandte sich Bürgermeister Jonas an die Ingenieure der E-Werke, "wir freuen uns über jeden Erfolg unserer Stadtwerke und wünschen Ihnen weiterhin gedeihliche Arbeit."

Darauf begab sich Bürgermeister Jonas in den "Kommandoraum" des Umspannwerkes und betätigte einen Druckluftschalter, der mit 15 atü einen Teil der Anlage unter Strom setzte. Dabei ertönte ein - vorsorglich angekündigter - Schuß. Mit diesem "Knalleffekt" war das Umspannwerk Liesing offiziell seiner Bestimmung übergeben.

+ + +

Mit dem Neubau des Umspannwerkes Liesing wurde im April 1961 begonnen. Schon während des zweiten Weltkrieges wurde in Liesing ein Umspannwerk errichtet, das aber kriegsbedingt nur eine 16 kV-Schaltanlage erhielt. Seit dem Jahre 1955 stieg jedoch der Energiebedarf in diesem Gebiet stark an, vor allem seit das Industriezentrum Liesing ins Leben gerufen wurde. 1960/61 übersiedelten die ersten Betriebe aus der Innenstadt nach Liesing. Derzeit sind hier bereits acht Firmen mit mehr als 3.500 Beschäftigten tätig. Auch ein großer Werkstättenhof wird errichtet.

Das Umspannwerk Liesing dient nicht nur der Versorgung der umliegenden Industrien und Wohngebiete mit elektrischer Energie, es hat auch eine wichtige netztechnische Aufgabe zu erfüllen. Der südliche Teil des 110 kV-Versorgungsrings um Wien, der 1953 vom Kraftwerk Simmering über das Umspannwerk Süd nach dem Umspannwerk West geschlossen worden ist, führt nun vom Kraftwerk Simmering über das im Juli 1963 fertiggestellte Umspannwerk Südost und über das Umspannwerk Liesing nach dem Umspannwerk West. Die stark belasteten Leitungen nach dem Umspannwerk Süd konnten dadurch von den Transportlasten im Ring zur Gänze befreit werden.

Das Umspannwerk Liesing wird ohne jegliches Personal automatisch bedient, und zwar wird es vom Umspannwerk Süd ferngesteuert,

./.

von wo aus derzeit fünf andere Umspannwerke mit 19 Umspannern ebenfalls fernbedient werden. Auch die Spannungsregelung erfolgt vollautomatisch. Die Anlage besitzt drei Umspanner mit einer Leistung von 32 MVA und zwei Umspanner für 18 MVA. Sie wird durch zwei 110 kV-Leitungen aus dem Umspannwerk Südost gespeist.

Die elektrische Energie wird in Liesing von 110 kV auf 20 beziehungsweise 5 kV umgespannt. Nach Abschluß der für ganz Wien geplanten Umstellung auf 10 kV wird eine direkte Umspannung von 110 auf 10 kV möglich sein. Die derzeitige Gesamtleistung inklusive des vorhandenen Reserveumspanners beträgt in Liesing derzeit 82 MVA. Im Falle eines weiteren Ansteigens des Energiebedarfs sind jedoch alle Vorkehrungen getroffen, um die Gesamtleistung auf 164 MVA zu erhöhen.

Die Gesamtkosten für das Umspannwerk Liesing betragen 67,5 Millionen Schilling. Davon entfielen 17,4 Millionen auf Hochbauarbeiten und 50,1 Millionen auf die Elektroanlagen.

- - -

Wien - Brücke zwischen Ost und West

=====

30. Juli (RK) Stadtrat Dr. Drimmel begrüßte heute nachmittag im Wiener Rathaus die Teilnehmer des 3. Internationalen Studienseminars, das vom 26. Juli bis 1. August im Europahaus Wien stattfindet.

Der Vorsitzende des Europahauses, Dr. Buchwieser, erinnerte daran, daß Dr. Drimmel seinerzeit den Grundstein zu dieser Stätte der Begegnung gelegt hat und seitdem unentwegt den Geist des internationalen Gedankenaustausches vertritt.

Dr. Drimmel betonte in seiner Begrüßungsansprache, wie wichtig es sei, daß Wien um die Stellung eines gesamteuropäischen Geistes-zentrums ringe und immer mehr zu einer Brücke zwischen Ost und West werde. Wien habe seine besten Kräfte aus dem Zusammenfließen verschiedenervölkischer Strömungen gezogen und sei damit besonders prädestiniert, Stätte echter Begegnung zu sein. Hier müsse jenes geistige Klima gepflegt werden, das Europa und die Welt brauchen und an dem unsere Zeit genesen könne.

Die Worte Dr. Drimmels gewannen besonderes Gewicht angesichts der Tatsache, daß heuer erstmalig auch östliche Länder offizielle Delegationen zum Internationalen Studienseminar nach Wien entsandt haben. Unter den Teilnehmern finden sich junge Akademiker aus Jugoslawien, Ungarn und der Tschechoslowakei neben Studenten aus Belgien, Deutschland, Dänemark, Frankreich, Holland, Italien und Österreich.

- - -

Rindernachmarkt vom 30. Juli
=====

30. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland:
12 Stiere; Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.
Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 30. Juli
=====

30. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland:
104 Stück; Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.
Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 30. Juli
=====

30. Juli (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof:
34 Stück aus der UdSSR 7 bis 9 S.

- - -

Schwerer Verkehrsunfall in Ottakring:Lkw raste gegen Straßenbahntriebwagen
=====

30. Juli (RK) Kurz nach 10 Uhr stieß heute vormittag an der Kreuzung Wilhelminenstraße-Wichtelgasse ein mit Baumaterial beladener Lastkraftwagen mit einem Triebwagen der Straßenbahnlinie 48 zusammen. Durch den Anprall entgleiste der Triebwagen mit beiden Räderpaaren, rollte am Holzstöckelpflaster der Wilhelminenstraße weiter und stellte sich quer zur Fahrbahn. Der Beiwagen blieb in den Schienen.

Der Lenker des Lastkraftwagens, der vermutlich mit überhöhter Geschwindigkeit gefahren war und den Vorrang der Straßenbahn nicht beachtet hatte, wurde verletzt. Von den Fahrgästen der Straßenbahn erlitten neun Personen zum Teil erhebliche Verletzungen. Vier von ihnen mußten von der Rettung in das Hanusch-Krankenhaus gebracht werden.

An dem Straßenbahntriebwagen entstand erheblicher Schaden. Die Vorderachse war so verbogen, daß er beim Abschleppen neuerdings entgleiste. Auch der Lastkraftwagen wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Es entstand eine Verkehrsstörung von einer halben Stunde.

Bei den Verletzten handelte es sich um: die 27jährige Brigitte Humpelstädter, 16, Römergasse 53; die 54jährige Rosa Pappenberger, 17, Mayssengasse 27; die 62jährige Johanna Hofer, 16, Seeböckgasse 34; die 22jährige Josefina Kolacek, 16, Seeböckgasse 34; die 83jährige Maria Storch, 17, Steinmüllergasse 30; die 60jährige Rosa Hübner, 16, Römergasse 31, und Therese Holzinger, 16, Rosa Luxemburg-Gasse 3; den 36jährigen Kurt Huber (Fahrer), 17, Dr. Josef Resch-Platz 2; den 54jährigen Alois Laaber (Lkw-Lenker), 22, Ebling, Kompertgasse 17; den 18jährigen Helmuth Mai, 16, Wilhelminenstraße 70.

- - -